

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und David ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Poltzenhagen, David

Tarangambadi, 01.07.1750-31.12.1750

27. September 1750

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-183445

zufriedenheit fähig; dennoch aber wollen sie sich nicht entschließen, sich von ihrem heiligen
Götzen zu dem lebendigen Gott zu bekehren. Aber erlauben Sie mir die dringende
Bitten dieser armen Waisen zu lesen!

Am 27^{ten} Sept. als am 18^{ten} Sonntag nach Trinitatis wurde in der frommen Taufstube
Gemeinde, mit großer in dieser Jerusalem, ein Tauf, Actus gehalten; in dem, züh,
für einen ungeborenen Kind, vierzehn Kindern, fünf große fünf kleinen (*)
nach der Zeit der Wiedergeburt in der Taufe und Gemeinschaft mit Gott. Auf
genommen worden. Für den fünf Wochen, in welchen sie aufnahm alle von
Anfang in der Preparation begünstigt, haben sie durch göttl. Gnade
eine große feine Fortschritte gemacht: wie sie dem, in ihrer in wenigen Monaten,
nicht mehr in einem in der Einsamkeit gesunken sind, sondern
diese Kinder bei beständiger Attention erhalten werden können. Eine
Person aus der Stadt, Gemeinde, kann einem noch ein Kind ist, sollte bei der
Geburtszeit, die sie bei der gegenwärtigen Secretaire Rinde Amm genommen, und
von uns schon als ihrer Grabschacht mäßigen Unterricht von der Schrift. Religiö,
on erhalten, fast vollkommen zu erhalten zu haben. Vollige brüder ab in
der Fortschritt der Wissenschaft, und da sie den Wiedlungen der fünf. Geist, von
mündlich bei sich steht, ließ, so gelangen sie auch zu einem großen fröhlichen Ge,
fühl der Befriedigung, welches sie oft, in unserer Preparation, mit großer
Verminderung in einem zu erkennen gab. Diese Person hat ihren fünf,
in der Welt so lange zugebracht, den Götzen, und Tauffel, durch das
zu lassen, bis er andern einen ziemlich mäßigen Fortschritt gab, und
zu unserer Religion zu haben: jedoch bleibt die Taufe bis weiter in
ihrer Grabschacht. Eine Familie von fünf Personen aus dem Lande,
so einige Tage nach unserer Preparation erst herzu kommen, hat sich auch
ganz wohl angepasst, wie dem Vater und Mutter nicht nur selbst große feine
Andacht bei Ausübung der göttl. Worte bewiesen, sondern auch ihre Kinder dazu
anstellen, und mit mehreren bewundernswürdigen Umständen ihre eigene Ausübung in
der

(*) wie von ihnen gehalten zur Stadt, und zu der Tauffstube, und zu dem lebendigen
Gott zum Wiedergeburtigen Geist zum Wiedergeburtigen Geist.

der Gemeinschaft Jesu bis zu ihm fied zu erkennen gab. Der Herr sprach diesen
namen baldem heimlich in dem ungehörigen Götzen, mit dem Herr sein Ver-
halten nicht seiner allmächtigen Hand weisete.

den 28. Sept. In der frühlichen gingen zwei von uns mit den Porciarijßen
Désile noch St. Bladi, und wiederkehrten mit einem Briefe, welcher sich an-
sehen, den gestrige Donatisten, fründlich, wie heimlich Galt in dieser Tanne allmächtig
Gnade zu zeigen. Man mußte zum Heil, schau mit ihm reden. Nach dem in-
einander zusehen zusammen gekommen. Auf dem Rückwege kamen wir einem
abliche sehr lang in der Frau gegangenem Land, Jesu mit Pirambur an,
mit der wir gleichfalls anständig zu sein mußten; sie hatten sehr sehr, daß
sie so verloren gegangen, und versprochen, sich wieder sehr zu finden.
den 30. Sept. kamen drei von uns in der Allee in ein Gespräch mit einem
alten Herrn, und suchten durch die Vorstellung eines saligen und unglücklichen Todes ihn
auf zu erheitern, auf seine innige Vorbereitung zu einem saligen Ende beizutreiben
zu sehen. Er sprach ziemlich unklar, aber zu dem, was er sagte, und ließ von seinen Dingen,
er wollte dem Gespräch nicht zustimmen. Ein königlicher Geist, der das Gespräch mit uns
gehort, ging mit uns in Allee hinein, und ließ sich von uns umständlich fragen.
Nach dem königlichen Befehl, den wir dem Herrn angedeutet hatten, wir erwidern,
für ihn zuletzt zum Glauben an den himmlischen Heiland. In Capatzeiam
war vor dem Hause eines vornehmen Landmannes des Kaisers eine große
Manga Wadeger zusammen, welche die Verbindung zur Verlesung des Ge-
heimnisses und zur Verkündung und Dienst des himmlischen Götzen, und
das, was sie gesandt hat, namlich: Jesu, das Heilwunder der Welt, mit zierlicher
Attention aufzuheben. In dem Garten eines Vermählungs, zeigte uns ein Pandaram,
auf gegeben der Verlesung, wie er unter einem Baum seinen Götzen mit dem
sehr beglückten und sonst in Verlesung des Götzen verweilte. Wir zeigten ihm
die Unvernünftigkeit solches Götzen, und boten ihm, daß er nicht den
abwändigen Götzen zu kommen, und ihn allein zu dienen. Dem Vermählungs-
Dienst an die Götzen wies er mit Vergnügen an, und erzählte, daß er die
selben vor sich von uns empfangen. Die Götzen an dem auf dem Lande wesseln,
hat sehr, singt und so sehr an, darin zu leben. Heute Erucitarsheri